



*Ich bin mit euch
alle Tage bis zum Ende der Welt*

Geistlicher Impuls – Christi Himmelfahrt

21. Mai 2020

Liebe Pfarreiangehörige
Liebe Schwestern, liebe Brüder

Von einem Maler, der alt geworden ist über der Arbeit an seinem einzigen Bild, erzählt eine schöne chinesische Geschichte. *Eines Tages wurde das Bild doch fertig, und der alte Künstler lud seine Freunde ein. Sie umstanden das Gemälde: Ein Park war zu sehen, ein schmaler Weg zwischen den Wiesen führte vom unteren Bildrand zu einem Haus auf der Anhöhe zu einer roten Tür. Die Freunde vertiefen sich in das Bild und merken auf einmal: Der Maler ist nicht mehr neben ihnen. Wo ist er? Sie blicken ins Bild und sehen ihn, wie er auf dem Weg die Anhöhe hinaufgeht, die Tür des Hauses öffnet, noch einen Augenblick still steht, lächelt, wie er sich umwendet, noch einmal winkt und die gemalte Tür hinter sich verschliesst: Er ist im Bild, er ist in sein Bild eingegangen, eingekehrt, verschwunden. Es war die Stunde seines Abschieds. Eine schöne, eindrucksvolle Geschichte!*

Auch wir kennen Stunden des Abschieds und die damit verbundenen Gefühle. Oft fehlen die Worte beim Abschied. Und doch spüren wir: Es wäre noch so viel zu sagen. Es muss ungesagt bleiben. Es gäbe noch so viel zu fragen, Dank zu sagen. Aber die Abschiedsstunde unterbricht, lässt Menschen ihre Wege gehen und andere zurück. Ein Einschnitt, ein Stück trauriger Leere, weil das, was miteinander war, nun vorbei ist.

In dieser Welt voller Kommen und Gehen, in der Menschen lernen müssen, Abschied zu nehmen, da feiern wir Christi Himmelfahrt, ein Tag, ein Fest des Abschieds. Jesus war für seine Jünger tagtäglich erfahrbar auf ihrem gemeinsamen Weg zwischen Galiläa und Jerusalem. Er hat sein Ende angekündigt, doch sie wollten es nicht wahr haben. Doch nun ist dieser Augenblick wirklich gekommen, nun müssen sie endgültig Abschied nehmen. Er wird ihnen genommen und zum Himmel empor gehoben. Erstaunlich ist aber, dieser Abschied macht sie nicht traurig, verdirbt ihnen nicht die Freude. Da stellt sich doch die Frage: Was hat die Jünger verändert, was ist mit ihnen passiert?

Es ist ganz sicher mehr geschehen als sie sich hier vorstellen konnten. Der Ausgelachte, der Gekreuzigte, lebt und ist ihnen viele Male erschienen. Sein Tod am Kreuz, der all ihre Erwartungen und Hoffnungen vernichtet hat, steht jetzt in einem anderen Licht. Mit den Emmausjüngern hat er ihnen, ausgehend von der Schrift, erklärt, dass sein Leiden und Sterben gerade auf ihn als Messias hindeutet. Und dann hat Jesus zugesagt, er werde sie mit Kraft aus der Höhe ausrüsten. Eben nicht weggehen und sie verlassen, sondern in neuer Weise bei ihnen sein, noch näher in der Kraft des Geistes. Die Angst ist vorbei und obwohl noch nicht klar ist, wie das nun weitergehen soll, erschreckt sie dies nicht. Sie wissen, sie werden ihn nicht mehr verlieren, denn er wird bei ihnen sein alle Tage bis zum Ende der Welt. So bleiben die Jünger zusammen. Sie bleiben «online» mit Jesus, verharren im Gebet. Dieses auf Gott hin Ausgerichtet-Sein findet seine Antwort in der Sendung des Geistes. Dann können sie die Türen aufstossen und die Zeugenschaft wahrnehmen, mit der sie beauftragt wurden.

Ich denke, auch unsere Verlusterfahrungen und Verlustängste erscheinen in einem neuen Licht, wenn wir sie öffnen können. Wenn wir nicht nur traurig auf das schauen, was nicht mehr ist, was wir an Sicherheit verloren haben, oder verlieren könnten, sondern darauf vertrauen, dass uns die Kraft gegeben ist, neue Schritte zu gehen und neue Erfahrungen zu machen. Dann brauchen wir uns nicht zu verschliessen und verletzt oder trotzig zu trauern. Wir können Menschen neue Wege gehen lassen und sie verabschieden, Kinder und Jugendliche auf ihre eigenen Wege entlassen, Freundschaften und Beziehungen sich verändern lassen. Wir müssen den anderen nicht darauf festlegen, wie wir ihn brauchen können, wie er uns gewohnt und vertraut ist. Dies schenkt uns ein Stück Freiheit, dies ist ein Ausdruck von Liebe. Der Beistand gibt uns die Kraft, unser Leben zu wagen. Denn es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, als wir selber zusammenrechnen. Ja, die Investition der Liebe braucht nicht den festlegbaren, sicheren Erfolg.

Sie hat ihre eigenen Massstäbe und geht ihre ganz eigenen Wege. Wer wie die Jünger das Loslassen übt, kann es mit Vertrauen tun, denn er weiss mit dem in den Himmel Aufgenommenen, dass dies der Weg ist, der zu meinem wahren Leben führt.

Jetzt denken vielleicht manche von Ihnen: Grosse Worte! Wie kann ich dies selber aber in meiner Ängstlichkeit, Gebrochenheit und Bedürftigkeit erfahren? Indem wir Gott eben dies hinhalten, was uns bewegt, schmerzt und ausmacht, was uns umtreibt und was uns gut tut. Gott unser Leben hinzuhalten und darauf zu vertrauen, dass unsere Ausrichtung an ihm uns eine neue Kraft gibt, wie sie die Jünger am Pfingsttag erfahren haben. Wer hätte am Ostertag gedacht, dass aus dem verschüchterten Haufen, der sich hinter verschlossenen Türen ängstlich verschanzt hat, noch ein neuer Anfang werden kann?

Die Veränderung der Jünger, ihre Zuversicht und ihre neue Kraft wollen uns Mut machen, auch die Türen unseres Herzens aufzumachen, loszulassen und für Neues empfänglich zu sein. In der Gewissheit: Jesus ist mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Vielleicht ergeht es uns dann ja am Ende wie den Jüngern und unmöglich Geglaubtes, wird doch noch möglich!

Gebet für Betroffene und andere

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

(Stilles Gebet)

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.

Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben,
dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Herzliche Grüsse, bleiben Sie gesund, passen wir aufeinander auf und im Gebet verbunden!

Gesegneten Auffahrtstag, Ihr / Euer Markus Steinberg